

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Tagesblatt Riesa,  
Fennelstr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1889  
Grotzsch Riesa Nr. 52.

Nr. 205.

Montag, 3. September 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 1. bis 7. September 1923 1000000 Mark einchl. Frangolohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 150000.— Mk.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge erfolgt am Dienstag, den 4. September 1923, vormittags.  
Verwaltungsdirektor Riesa, am 3. September 1923.

## Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom 1. September dieses Jahres ab sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbetrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden:

	monatlich um	wöchentlich um	täglich um	für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden um
Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau je	360000	86400	14400	3600
Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind (Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die eigenes Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet)	240000	57600	9600	2400
Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschale)	3000000	720000	120000	30000

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Vornahme des Steuerabzugs von jeder nach dem 31. August 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. August 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn.  
Riesa, am 31. August 1923. Das Finanzamt.

## Betriebssteuer-Arbeitgeberabgabe.

Alle Inhaber von industriellen, gewerblichen oder Handelsbetrieben haben als Betriebssteuer in der Zeit vom 1. September 1923 bis zum 29. Februar 1924 das Doppelte der von ihnen in dieser Zeit einbehaltenen Lohnsteuerbeträge an die Finanzämter zu entrichten. Die Abgabe ist — gleichviel ob Steuermarken verwendet werden oder im Ueberweisungsvorgehen eingezahlt wird — zu bezahlen:  
Am 5. jedes Monats für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 21. bis zum Schluß des Vormonats,

am 15. jedes Monats für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis zum 10. des laufenden Monats,  
am 25. jedes Monats für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 11. bis zum 20. des laufenden Monats.

Bis zum 10. September 1923 ist das Doppelte derjenigen Beträge zu entrichten, die vor dem 1. September 1923 als Lohnsteuer einzubehalten waren, für die aber erst nach dem 1. September die Ueberweisung an die Finanzämter oder die Verwendung von Steuermarken vorgenommen wird.

Gleichzeitig mit der Ueberweisung der Arbeitgeberabgabe ist eine Bescheinigung auszustellen, zu der Vorbrüche unentgeltlich vom Finanzamt abzugeben werden. Bei verspäteter Zahlung ist Verzinsung zu erwarten. Auch werden Zuschläge in beträchtlicher Höhe verwirkt.  
Finanzamt Riesa.

## Bewertung der Natural- und Sachbezüge und der Deputate für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen werden mit Wirkung vom 1. September 1923 ab die Werte

a) für Verpflegung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung auf das Vierhundertachtzigfache,

b) der Deputate auf das Zweihundertdreißigfache

der in Nr. 56 der Sächsischen Staatszeitung vom 7. März 1923 veröffentlichten Wertätze d. i. auf das Fünffache der vom 1. August 1923 ab geltenden Sätze, erhöht. Der Wert der Wohnung für Deputatempfänger in der Land- und Forstwirtschaft beträgt 18000 M. für Unverheiratete und 36000 M. für Verheiratete. Die volle freie Station beträgt nunmehr für die einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer:

Gruppe	I	II	III
jährlich:	172800000 M.	230400000 M.	288000000 M.
monatlich:	14400000 M.	19200000 M.	24000000 M.

Die neuen Werte können auf Grund der in Nr. 56 der Sächsischen Staatszeitung veröffentlichten Werte errechnet werden; sie werden auch von den Finanzämtern zum Ausdruck gebracht. Ueberbrüche, aus denen die Werte vom 1. März 1923 erheblich sind, können von den Finanzämtern gegen geringes Entgelt, soweit der Vorrat reicht, abgegeben werden.  
Dresden, am 31. August 1923.  
Das Landesfinanzamt, Abteilung für Verh. und Verkehrssteuern.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 3. September 1923.

→ Nach kein beständiges Wetter zu erwarten. Während der vergangenen acht Tage war die Witterung zwar veränderlich, aber doch vorwiegend trocken und vielfach heiter. Die Temperaturen stiegen allerdings nur noch ganz vereinzelt bis zu hochsommerlicher Höhe und erreichten im allgemeinen auch an den heiteren Tagen nicht mehr als 20 Grad Celsius. Die Nächte waren zeitweilig noch recht kühl, und das Nachsehen des Herbstes war unverkennbar. Daraus deutet auch die Richtung der Depression hin, die neuerdings ihren Weg nach Nordwesten nehmen, der Hochstromtrift entlang, die an der nordwestlichen Westküste nordwärts führt und zu Beginn des Herbstes ihre größte Wärme erreicht. Bei dieser Jurastimmung der Depressionen kann sich über dem Kontinent hoher Luftdruck erhalten, so daß namentlich im Süden und Osten Mitteleuropas der Witterungscharakter selbst bei reger Wirbelwirksamkeit beständig wird. Auch lassen dann im Binnenland die Niederschläge an Stärke und Häufigkeit nach, da die Randwirbel der atlantischen Minima weniger tief als im Sommer in das Binnenland eindringen. Das letzte, am Mittwoch wechsell. von Irland erdriehene tiefe Minimum drang bis Donnerstag abend in die dänischen Gewässer vor und hatte infolge großer Druckunterschiede zwischen dem Hoch über dem Festland und dem Zentrum der Depression am Samstag Donnerstag in ganz Norddeutschland heftige stürmische Südwestwinde zur Folge, nach denen sich Freitag der Himmel wieder aufheiterte. Weitere Wirbel, die im Anzug sind, dürften die Wetterlage zunächst noch veränderlich gestalten.

→ Aufruf an die Landbevölkerung. Die Erholungsfrage der Städte für die unterernährten ist in der hat dieses Jahr mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Die Zentrale für Jugendfürsorge bietet deshalb nochmals herzlich, einige dieser Klassen und schwächlichen Kinder auf dem Lande aufzunehmen. Es werden nur geeignete Kinder gefunden. Die älteren von ihnen können — ohne Überanstrengung zu werden — in Haushalt und Wirtschaft helfen. Schnelle Angebote, am liebsten durch Vermittlung des Gemeindevorstandes oder Pfarrers, werden an die Geschäftsstelle der Zentrale für Jugendfürsorge, Dresden-N., Bismarckstraße 7, 1 Tr., erbeten. Schriftlichen Meldungen möchte möglichst eine Preisliste beigelegt werden.

→ Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungen. Die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützungen betragen in der Woche vom 29. 8 bis 4. 9 wochentäglich je nach der Ortsklasse für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 1 570, 1 475, 1 380, 1 280 000; männl. Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, beziehen bis zu 1 300, 1 210, 1 110, 1 020 000 Mark; männliche Personen unter 21 Jahren erhalten bis zu 840, 800, 800, 720 000 M.; weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, beziehen wochentäglich bis zu 1 800, 1 700, 1 600, 1 500 000 Mark; weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, erhalten bis zu 1 070, 900, 810, 850 000 Mark; weibliche Personen unter 21 Jahren erhalten bis zu 720, 675, 720, 680 000 Mark. Familienzuschläge werden wochentäglich gezahlt für den Ehegatten 550, 500, 455, 410 000 Mark, für Kinder und sonstige unterstützungsbedürftige Angehörige bis zu 455, 410, 365, 315 000 Mark.

→ Herbstprüfung von Landwirtschaftslehrkräften. Der Landeslandwirtschaftsrat Dresden teilt mit:

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 9724250 M.  
Fernsprechnummer, ohne Gewähr.

Wie im Vorjahr werden auch in diesem Jahre im September Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten werden, die den jungen Leuten Gelegenheit geben sollen, einen Befähigungsnachweis abzulegen.

→ Unkostenbeitrag im Reichswanderungsamt. Die häufig steigenden Unkosten, die durch die Bearbeitung der Wanderungssachen erwachsen, zwingen das Reichswanderungsamt, den Grundabzug der Kosten für die Kostenteilung zu verlasten und ab 1. September wöchentliche Beiträge als Unkostenbeitrag zu erheben. Für männliche Auskünfte wird der einfache, für schriftliche der zwei- bis vierfache Betrag des Inland-Verkehrspostes erhoben.

→ Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 3. September 1923 ab bis auf weiteres zum 800 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

→ Die neuen Kohlenpreise. Die am 31. August vom Reichskohlenrat beschlossenen Preise haben nach eingehender Prüfung die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers gefunden, da namentlich bei den für die Verwertung des unbedienten Gebietes hauptsächlich in Betracht kommenden Revieren, d. h. bei den oberirdischen Zechen und mitteldeutschen Braunkohlentrevieren eine Angleichung der Inlands- an die Weltmarktpreise stattgefunden hat. Die infolge der Lohnerhöhungen zugelassenen Preissteigerungen betragen mit Wirkung ab heute, 3. September: für Oberkohlen 28,4 Proz., Sächsen 23 Proz., mitteldeutsche Braunkohle 26 Proz., Ruhr 30,1 Proz.

→ Die Steuerbelastung der Landwirte. Nach gemeinsamer Beratung haben Landeslandwirtschaftsamt und Sächsischer Verband folgendes Telegramm an die Reichsregierung gerichtet: Sächsische Landwirte infolge Verzögerung der Ernte, widerrechtlicher Beschlagnahmen und Plünderungen sowie der Höchstpreise für Milch außerordentlich hohe Steuerbeträge zu zahlen, da rechtzeitige Bargeldbeschaffung vollständig unmöglich. Ersuchen dringend, Aufschub zu bewilligen. Landwirte bereit zur Beschaffung der erforderlichen Darlehen für die Steuerzahlung, Getreide zu verpfänden oder Lombardkredite gegebenenfalls durch Vermittlung der Reichsbank anzunehmen. Schnelle Entscheidung erforderlich.

→ Der Reiseverkehr im besetzten Gebiet. In den Unklarheiten, die in der letzten Zeit hinsichtlich des Reiseverkehrs mit dem in englisch besetzten Gebiet ausgefallenen Geleitschein entstanden sind, wird seitens der Besatzungsbehörde mitgeteilt:

1. Die britischen Behörden fahren fort mit der Ausgabe von Geleitscheinen, wie es bisher geschehen ist, an vertrauenswürdig Reisende, die auch wirklich in der britischen Zone wohnhaft sind, und auch an solche Personen, die im unbesetzten Gebiet wohnen und die in die britische Zone einreisen wollen.

2. Reisende, die im Besitz von Ausweisarten und Geleitscheinen sind, die ordnungsmäßig ausgestellt sind, werden keine Schwierigkeiten mit den Kontrollposten haben.

3. Personen, welche mit unrichtigen oder unvollständig ausgefüllten Papieren durch die Kontrollposten zu gelangen suchen, werden scharf auf Schwierigkeiten hoffen.

4. Die Reisenden werden ausdrücklich gewarnt, Geleitscheine durch andere als die amtlichen Stellen zu beziehen. Aus sie das, so müssen sie auch die Folgen tragen.

→ Personalien aus der Gefängnisverwaltung. Wie wir hören, sind in der Gefängnisverwaltung folgende wesentliche Umstellungen im Personal erfolgt: Es sind Direktor Glauning nach Hohenstedt, Amtmann Dr. Richter als Justizamtmann an die Staatsanwaltschaft Zwickau und Direktor Schmidt als Oberamtmann an die Gefängnisverwaltung Waldheim versetzt worden. An ihre Stelle sind getreten als Obergefängnisverwaltungsleiter der bisherige Leiter der Anstalt Hohenstedt Grohmann und als Amtmann im Probendienst der Erste Gefängnis-Hauptwachmeister Töling aus Dresden.

→ Zur Verkehrsfrage in Sachsen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden schreibt: Die Wagenstellung ist jetzt erträglich. Mit dem Fortschreiten der Ernte wird der Wagenbedarf aber voraussichtlich wieder steigen und die Wagenstellung damit schwieriger werden, zumal der Frachtraum für die Lebensmittelabfuhr vorab sicherzustellen ist. Den Güterempfangern kann daher nur empfohlen werden, vor dem Einsetzen des härteren Kartoffelverlages sich noch Vorräte zu beschaffen.

→ Kreisbauplatzmann Rud. Am Freitag tagte der Kreisbauhauptrats Dresden zum erstenmal unter der Leitung des neuen Kreisbauplatzmanns Rud. Oberbürgermeister Haupt-Dreierberg erwiderte auf die Eröffnungsrede Rud. und bemerkte, daß die diesjährige Wahl des Kreisbauplatzmanns auch in Dresden nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt wäre. Der Ausschuss hätte das aber nicht zu vertreten, denn der neue Kreisbauplatzmann habe sich in seinem bisherigen Wirkungsbereich als ein Mann erwiesen, der seine Obliegenheiten mit größter Gewissenhaftigkeit und Pflichtigkeit erfüllt habe. Die Kreisbauhauptratsmitglieder verabschiedeten gern treue Mitarbeiter.

→ Keine Michaelisrenten in den Volksschulen. Nach der Verordnung des Ministeriums sind zu Michaelis in den Volksschulen keine Konturen, weder in die Liste noch ins Buch, zu erteilen.

→ Ueberfallende Früchte gelten als Früchte des Grundstückes, auf das sie fallen; sie gehören also dem Eigentümer bzw. dem Nutzberechtigten dieses Grundstückes. Solange die Früchte jedoch vom Baume und Strauche nicht getrennt sind, gehören sie dem Eigentümer bzw. Nutzberechtigten des Grundstückes, aus dem der Baum bzw. Strauch steht. Der Nachbar ist nicht berechtigt, Früchte von überhängenden Zweigen abzuschneiden; solche Früchte, die er selbst abschneidet, gehören ihm nicht. Der Eigentümer des Grundstückes, auf dem der Baum oder Strauch steht, ist berechtigt, die an den überhängenden Zweigen noch hängenden Früchte durch Hinüberlangen abzuschneiden. Wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient, gehören auch die überfallenden Früchte dem Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten des Baumes bzw. Strauches.

→ Straßla. Wie bereits im Vorjahr, soll auch die diesjährige gut anstehende kältliche Witterungsmessung an die Allgemeinheit unserer Stadt nachweise in kleinen Barzellen abgegeben werden. Jede Familie hat nur Anspruch auf Abgabe eines Loses, da das Bestreben des Stadtgemeinderates dahin geht, möglichst vielen Einwohnern Pflanzen zu erträglichem Preise zu liefern.

→ Birna. Vor einem Buttergeschäft am Markt, in dem Butter verpackt wurde, kam es, wie es jetzt bei solchen Gelegenheiten üblich ist, zu einem Gedränge vor der Ladentür. Bei dieser Gelegenheit wurde einer Arbeiterfrau aus ihrem Einkaufsbehälter die Geldtasche mit 4 Millionen Mark Inhalt gehoben. Die Frau merkte den Verlust erst, nachdem sie den Laden betreten hatte. Der Schreck und die







Legen und sich nicht an Bord seines Schiffes zu setzen. Beide Boote schlugen um, und vor seinen Augen zerbrach die gesamte Besatzung von 41 Mann. Als der Dampfer zu sinken begann, wand sich der Kapitän an einen Dolmetscher zu wenden, um sich über die Lage zu erkundigen. Er wurde nach sechs Stunden als einziger Überlebender von dem Dampfer Java unter großen Mühen und Lebensgefahr gerettet. Er wurde in der letzten Nacht in schwerer Verfassung in den Hafen von Amulden gebracht.

Durch Angst zum Glück. Ein Tapasierergeselle aus Mailand, namens Carliotti, hatte erfahren, daß die Polizei ihn schon seit Monaten eifrig suchte. Er war sich jedoch seiner Schuld bewußt und konnte sich die polizeiliche Verfolgung nicht erklären. Trotzdem tat er alles, um sich dem Auge des Gesetzes zu entziehen. Dieser Tage verfolgte ihn doch das Mißgeschick, daß ein Polizist ihn erkannte und auf ihn zusah. Groß war die Aufregung des unglücklichen Carliotti, doch noch größer sein Glück, als er den Grund seiner polizeilichen Verfolgung erfuhr. Sein Bruder in Australien war nämlich gestorben und hatte ihm ein Vermögen von 400 000 Pfund hinterlassen, als dessen Universalerbe er so eifrig gesucht wurde.

Die gefährlichen Russinnen. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat eine Gruppe türkischer Frauen, die Gattinnen maßgebender Paschas und Pasha, an Mustafa Kemal und die Behörden eine Eingabe gerichtet, in der sie Maßnahmen gegen die neuerzeit nach Konstantinopel geschickten Russinnen verlangen. Sie wünschen, daß diese Frauen ausgewiesen werden sollen, weil sie eine Gefahr für die türkische Jugend bilden. In der Eingabe wird darauf verwiesen, daß die Russinnen die türkische Jugend dadurch verderben, daß sie sie zum Genuß von Morphium, Kofein und Rether verleiten. Ueberdies sind die türkischen Frauen Uebersitzer an den kostbaren Juwelen, den prachtvollen modernen Kleidern der Russinnen, die als arme Flüchtlinge nach Konstantinopel kamen und sich jetzt an Luxus nicht genug tun können.

### Kunst und Wissenschaft.

**Volkspädagogisches Seminar.** Das Ministerium hat Genehmigung erteilt, daß im Rahmen des Instituts für Erziehung, Unterricht und Jugendkunde an der Universität Leipzig als dritte Abteilung ein Volkspädagogisches Seminar unter Direktion des Professors Dr. Witt neu errichtet und die Leitung desselben dem Direktor des Städtischen Volkshilfsamtes Dr. Heller übertragen wird.

**Ein tschechoslowakisches Nationalmuseum.** Der tschechoslowakische Staat, der in der kurzen Zeit seines Bestehens sich kräftig entwickelt hat, ist heute bereits so weit, daß er die beträchtliche Summe von 11 Millionen Kronen für einen nationalen Bau zur Erinnerung an die Befreiung von 1918 auswerfen kann. Noch mehr als zweijährigen Erörterungen hat man nun beschlossen, ein großes Nationalmuseum auf dem Wlaskow-Gelände, der Prag übertragt, zu erbauen, und zwar soll das Gebäude zu gleicher Zeit ein Museum, ein Archiv und ein Konservatorium umfassen. In dem Museum werden die zahlreichen Gegenstände unterkunft finden, die sich auf den Krieg und die Umwälzung beziehen, so Uniformen, Gewehre tschechoslowakischer Soldaten, die während des Krieges in allen Teilen der Welt waren usw. Das Archiv wird außer einer großen Masse von Dokumenten, die sich auf die tschechische Geschichte beziehen, 35 000 Fuß Filme umfassen, die vor und nach der Umwälzung aufgenommen wurden. Eine besondere Abteilung ist für die Graber der tschechischen Soldaten und die Erhaltung tschechischer Erinnerungsdenkmäler geschaffen. Das Gebäude, das etwa 200 Meter lang und 50 Meter breit sein wird, soll im Frühjahr 1926 errichtet werden. Die Pläne für den Bau werden durch ein Preiswettbewerb gewonnen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. September 1923.

#### Der Reichskanzler wieder in Berlin.

(Stuttgart.) Der Reichskanzler, der nach einem im ersten Akt beim württembergischen Staatspräsidenten Dr. von Dierck abgehaltenen Frühstück nachmittags in privater Angelegenheit in Tübingen weilte, verabschiedete sich abends auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof in herrlicher Weise von dem württembergischen Staatspräsidenten. Der Reichskanzler traf heute morgen wieder in Berlin ein.

#### Eine Theateraufführung von Aufständischen gesprengt.

(Königsberg.) Die erste Aufführung der dramatischen Vereinigung von Königsberg wurde von etwa 50 ehemaligen polnischen Aufständischen gesprengt. Die Theaterbesucher wurden mit Gummikugeln schwer mißhandelt. Einige Verwundete mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Ein großer Teil der Garderobe wurde von den Banditen gehohlet.

### Und doch!

Roman von Anny Wotke.

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Copyright by Anny Wotke, Leipzig.

Sein Auge, das sich erst in meines frucht, heißt eine Antwort! Ich gebe sie nicht, denn ich selbst stehe zu sehr unter dem zauberhaften Einfluß der uns umgebenden Frühlingssprache.

Aber ich sehe ihm warm ins Gesicht und wieder habe ich das Empfinden, als könnte ich ihm ganz vertrauen, als wäre er mein einziger Freund, und als müßte ich mit aller meiner Not zu ihm flüchten, der mich allein zu verstehen scheint und begreifen kann.

Blödsinn aber gewahre ich Delias Blick fast auf mich gerichtet. Wie dieser Unwille liegt es in ihren Augen, und ich weiß nicht, ich erröte unter diesem Blick und senke die Augen zu Boden.

Sind meine Gedanken denn Sünde und hat mein Empfinden das Recht zu scheuen?

Jedwem hat Delias Blick gesehen. Mit einer tiefen Berührung tritt er von mir zurück und schweigt meiner Schwärze entgegen.

Wald sehe ich sie im angelegentlichem Gespräch miteinander das Verdeck entlangschreiten.

Immer leiser wird es rings um mich her — bald bin ich ganz allein — nur ein junger Kaplan, der eifrig in seinem Briefe liest, ist noch in meiner Nähe.

Und der Rhein ist klar und sonnenhell — siehe träumen sich die Wellen. Wie eine lockige Maid — träumelnd und doch lachend, wird bewegt erscheint er mir. Ich lache ihm zu, dem wilden, traurigen Gesellen, dem Gefährten meiner Jugend, ich lache und winke, und eine Träne blinkt mir im Auge.

Und plötzlich ist es mir, als lächelte ich ein leises Grinsen, und wie ich aufstehe, steht Hasso dicht an meiner Seite.

„Hast du ihn gern, unsern lieben, alten Rhein?“ fragte er leise.

„Ich könnte nicht leben ohne ihn,“ ringt es sich fast wider Willen von meinen Lippen.

Da lächelt Hasso — ein Lächeln, wie man es aufgeregten Kindern sieht, und ich verstumme.

### Goldmarktberichterstattung in der Weltmarktwirtschaft.

(Düsseldorf.) Der Verein deutscher Eisenhüttenwerke und der Eisenverband beschloßen, ab 1. September 1923 Rechnungen über Subventionen nur noch in Goldmark zu erstellen.

### Durchsichtige Erdbebenkatastrophe in Tokio und Yokohama.

(Paris.) Nach einer Ovalembelung aus Schanghai kamen bei der Erdbebenkatastrophe in Tokio und Yokohama 100 000 Menschen um. Das Arsenal in Tokio ging in die Luft, wobei mehrere Tausend umkamen. Die Stadt Kami wurde zerstört, wodurch 7000 Menschen getötet wurden. Die Stadt Ito wurde durch eine Springschut hinweggerafft. Bei Sakaki ist ein Tunnel zusammengebrochen, wobei 600 Personen getötet wurden. In Tokio wurde das Stadtrecht verfallen, 200 000 Menschen sind obdachlos. (S. auch unter Vermischtes.)

### Volcanos' Sonntagstreiben nicht von politischer Bedeutung.

(Paris.) Volcanos' bleibt im Laufe des Sonntags mehrere Reden, so anlässlich der Jahreshundertfeier für Renan in Erlanger und bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Montreux, die aber keine politische Bedeutung hatten.

### Um den italienisch-griechischen Streit.

(London.) „Sunday Express“ schreibt, daß der Völkerbund gegenüber dem italienisch-griechischen Streit hilflos sei. Während der Völkerbund Nachforschungen anstellte, nahmen die Italiener Korfu in Besitz. Damit hätten sie ihr Ziel erreicht, nämlich eine ideale Unterseebootschiff, die das Adriatische Meer für jede andere Macht ausschließt. Der politische Berichterstatter des Blattes schreibt, es sei unmöglich, den Ernst der Lage, die durch die italienische Besetzung Korfus geschaffen wurde, zu überstreifen. Sie bedeute das Ende der Hoffnung auf eine Vermeidung des kriegerischen Konflikts. Italien habe die Völkerbundsanktionen verweigert. Die anderen Unterzeichner des Völkerbundsabkommens, insbesondere Frankreich und England, seien verpflichtet, sofort in Italien die Sanktionen auszuführen, die der Völkerbund vorschlägt, nämlich den moralischen Boykott und die Blockade, die schließlich zum Krieg führen würde. Eine Flotte sei zu entsenden, um Korfu an Griechenland zurückzugeben. Die Integrität Korfus sei durch den Vertrag von 1863 garantiert, ebenso wie die Neutralität Belgens garantiert war. Wenn England, sei es auf Grund der Völkerbundsanktionen oder auf Grund des Vertrags von 1863, handeln würde, würde es sich unzerleglich mit Italien in Kriegszustand befinden. Entweder müßte also ein Krieg mit verhängnisvollen Folgen entstehen oder es werde zugegeben, daß die Heiligkeit der Verträge von Europa offen verspottet werde und daß der Völkerbund moralisch bankrott und machtlos sei. Der Völkerbund löse sich bei der allerersten Verletzung mit der Wirklichkeit auf. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Ionischen Inseln als Ganzes die Seeverbindungslinie zwischen Malta und dem Sueskanal bedrohen würden. Italien erreichte eine Flottenbegrenzung im Mittelmeer bis Konstantinopel, die veralliiert werden könne mit Frankreichs militärischer Hegemonie vom Rhein bis nach Warschau. Wenn England wägen Korfu mit Italien Krieg führen würde, wer würde es unterstützen? Nicht Frankreich, dessen kontinentale Besitzverhältnisse die italienischen Bestrebungen verwandt seien, nicht Kanada, nicht Australien, nicht Südafrika. England könne nicht Europa retten, aber es könne das heilige Reich stützen. Der Berichterstatter schließt seinen Artikel mit den Worten: Wir müssen einsehen, daß das eiserne Zeitalter wieder angebrochen ist. Wir müssen Schiffe und Flugzeuge bauen und zwar mit der äußersten Schnelligkeit, die wir erreichen können.

### Gründungsfeier der Völkerbundsversammlung.

(Genf.) Die vierte Völkerbundsversammlung wird heute vormittag 11 Uhr durch den Präsidenten Abil eröffnet. Die meisten Abordnungen sind bereits in Genf eingetroffen. Es sind vertreten u. a. England durch Lord Robert Cecil und Wood, Italien durch Salandra und den faschistischen Abgeordneten Girati, Frankreich offiziell durch Leon Bourgeois, tatsächlich aber durch Lebrou, Danotaur und durch Jouvenel als Stellvertretenden Delegierten. Die belgische Abordnung führt wieder Humans, die schwedische Branting, die dänische Jørgen, die holländische Londen. Für Südafrika ist General Smuts zu erwarten; sein Erscheinen gilt aber noch nicht als gesichert. Die Schweiz vertreten Wotta, Ador und Buchardt. Außerdem erscheinen Delegationen Albanien und Irlands, um die Aufnahmegelegenheit der beiden Länder zu vertreten. Andere Aufnahmegelegenheit liegen noch nicht vor. Die Tagesordnung umfaßt wie immer zahlreiche juristische, technische, soziale, humanitäre und finanzielle Fragen, Währungsfragen und Abklärungsprobleme, darunter das Garantieprojekt und eine Veränderung des Art. 10 betr. die Ersatzwahl für den künftigen internationalen Gerichtshof. Irigendwelche besonders aktuelle dringliche politische Probleme stehen nicht auf der Tagesordnung.

Tönnen aber immer noch, so vor allem bei der Generaldebatte über den Staatsbericht, von den Mitgliedern in der Versammlung aufgeworfen werden, wie auch der vom Rat behandelte italienisch-griechische Konflikt vor die Versammlung gelangen kann. Die Debatte dauert voraussichtlich vier Wochen.

### Turnen, Sport und Spiel.

#### Mieser Sportverein gegen S. W. Ochs 7:2 (0:1).

Die 1. Mannschaft lieferte gestern ihr amtes Verbandsfinale und konnte auch diese Punkte sicher nach Hause bringen. Es gelang aber doch den Gästen in der 1. Halbzeit die Führung zu erlangen, indem die Verteidigung zu weit aufrückte. Nach der Halbzeit war aber Ochs erledigt und mußte sich mit obiger Niederlage abfinden. Die Einheimischen konnten erst in der 2. Halbzeit reißlos gefahren, zumal auch die Stürmerreihe famos arbeitete. In jeder Hinsicht war Riela seinem Gegner bei weitem überlegen und seine Anariffe präzisier ausgebaut. Von Ochs gefiel hauptsächlich die Verteidigung, welche sich besonders in der ersten Spielhälfte ihrer reichlichen Arbeit sicher entledigte. Der Schiedsrichter war einwandfrei. Zu erwähnen müßte noch, daß Ochs Protest einlegte, der wohl wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte. — Die Reserve spielte an der Abendkasse gegen B. f. B. 2. und zeigte sich auch dieser Mannschaft überlegen. Hier zog B. f. B. mit 4:1 den Kürzeren. — Haderau 2. Mannschaft trat nicht an, so konnte die 3. Elf die Punkte kampflos buchen. Das Spiel in Pöbeln, D. S. C. 4. gegen B. S. W. 4., fand nicht statt. — **Correnhandball.** Die Mieser Mannschaft gelang im Spiel gegen „Dresdner“ Dresden ganz ansehnliche Leistungen und hat an Können bedeutend gewonnen, wenn es auch zu einem Siege noch nicht kam. Mit 8:1 konnte Dresden das Feld behaupten. Das Spiel wurde beiderseits flott durchgeführt und kamen beide Tore des öfteren in Gefahr, nur vor dem Tore waren die Dresdner durchschlagkräftiger, was auch zu den Erfolgen führte.

**Sportverein Haderau.** Gestern fanden sich im ersten Verbandsfinale die beiden ersten Mannschaften des Sportvereins Haderau und des Ballspielklubs Mügeln gegenüber. Die Mügelnern mußten trotz ihres Erfers die technische Überlegenheit der kleinen Haderauer anerkennen und konnten sich nur einzeln durchziehen. Kurz vor Schluss stellte der Haderauer Schmidt das Resultat auf 4:1, indem er den herausgelassenen Torwächter umspielte und einschloß. Der Schiedsrichter Richter, Mieser Sportverein, war dem Spiel ein gerechter Leiter und pfiff zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien.

### Waldwirtschaft.

**Stiegen der dänischen Butterpreise.** Nach der amtlichen Statistik ist am Freitag der Butterpreis um 82 Kronen auf 130 Kronen für hundert Kilo gestiegen.

**Der deutsche Gegenwert des Goldfranks bei der Gebührenerhebung im Auslands-Valer.** Reitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 3. September an auf 2200000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen, Briefen und Ästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegrafenanstalten.

Die **Wesla uer Messe** ist gestern vormittag 11 Uhr ohne besondere Feierlichkeit eröffnet worden. Die hervorragende Reichweite der Messe bleibt bis einschließlich Mittwoch 5. September geöffnet, die am 1. September im Schlesischen Museum der bildenden Künste eröffnete Erste Breslauer Kunstmesse wird dagegen bis zum 8. September einschließlich geöffnet bleiben.

### Marktberichte.

**Am dem Großenhainer Wochenmarktes** stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel 25 000 — 70 000 M., Birnen 50 000 — 100 000 M., Böden, grüne, 100 000 M., Schellfisch 600 000 M., Karotten 50 000 M., Kartoffeln 28 000, Kohlrabi 30 000 M., Rotkraut, hiesiges, 70 000 M., Weiskraut, hiesiges, 50 000 M., Weiskraut 60 000 M., Möhren 30 000 M., Blumen 80 000 — 80 000 M., Reineclauden 80 000 — 100 000 M., Wäse 300 000 M., Spinat 80 000 M., Zwiebeln 90 000 M., Rettich, Stück 3 000 M.

**Die amtlich notierten Preise** (in Tausenden Mark) waren an der **Berliner Produktionsbörse** pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 19 500, Rubia, Roggen, märkischer 15 500, schlesischer 16 000, Rubia, Sommergerste 18 000, Rubia, Hafer, märkischer 15 000, Rubia, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 60 000 — 68 000, Feinste Marken über Notiz, Rubia, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 40 000 — 48 000, Rubia, Weizenmehl frei Berlin 8 000 — 8 500, Roggenmehl frei Berlin 8 000, Rubia, Raps 18 000 — 20 000, Rubia, Erbsen, Wistaria 42 000 bis 48 000, kleine Speiseerbsen 38 000 — 42 000, Futtererbsen 14 000 — 16 000, Rapssamen 10 500 — 11 500, Trockenfischel 5 500 — 6 000, Vollwertige Futterfischel 10 000, Zornmelasse 30 70 5 500 — 4 000, Kartoffelkoden 15 000.

loch seines Haarses umschält, „ein Tag, wie es nur wenige gibt, ganz geschaffen zu innerer Einsicht und Umkehr! Findest du das nicht auch, Solande?“

Was soll dieses eindringliche Fragen? Ich möchte ihm ein schroffes, hartes Wort sagen, aber ich schweige. Wir verstehen uns doch in alle Ewigkeit nicht, warum soll ich mir auch noch die Mühe geben, ihn über mein Denken und Empfinden aufzuklären?

Ein Schifflein gleitet vorüber. Goldglanz bricht sich an den Rudern. Ein Lurich und ein Mädchen sitzen im Rahn. Auf ihrem braunen Haar liegt ein Kranzchen von Frühlingsschmuck, und den Hut des Vordrins schmückt ein lichtgrüner Berenzweig. Und sie schauen sich glückselig in die Augen, und Gesang schallt herüber. Ein einfaches Lied von Lieb und Treu, und wieder senke ich die Augen, weil der fernde Mann an meiner Seite die Träne nicht sehen soll, die mir heiß aus dem Herzen heraufsteigt.

Dat er sie doch bemerkt? Leicht legt er seine Hand auf meine Schulter, aber ich empfinde es als einen schmerzhaften Druck, den ich, erniedert aufspringend, energisch abschüttle.

„Du siehst mich ja an, Solande, als wäre ich eine Riesenschlange, spottet Dasso lächelnd, aber es ist mir, als läinge seine Stimme heltsam heißer und bedrückter, ich wollte dich gewiß nicht erschrecken — ich wollte eigentlich nur, daß du mich auch mal antiechst, wenn ich mit dir rede.“

Der junge Ravlan, der, durch meine heftige Bewegung erschreckt, aufblickte, beugt sich wieder über sein Briefchen.

Wie gut es doch die Menschen haben, die beten können!

„Was willst du eigentlich von mir?“ fragte ich grockend.

„Du lieber Gott, nichts. Ich werde wohl das Recht haben, mal das Wort an meine Frau zu richten, zudem, wenn ich weiß, daß diese Frau allererst auf dem Herzen hat, das sie sich nicht zu sagen traut.“

Was sollte das? Wollte er meiner spotten? „Ja, nur Mut, Solande,“ lächelte er. Seine Dreistigkeit empört mich.

„Ich weiß wirklich nicht, was du willst,“ gebe ich kühl zurück.

„Nicht? Aber kind, warum die Scheu? Sieh dir mal da unten Jobst und Manon an. Hast du wie wirklich nichts zu sagen?“

„Du weilst?“ frage ich erschreckt.

„Alles!“ lacht er — „ich weiß es lange.“

„Aber warum bist du nicht gegen diesen Unfug eingeschritten, so lange es noch Zeit war?“

„Unfug? Ich will hoffen, daß es etwas mehr ist. Heute morgen kam die Kleine zu mir und bedeckte, dabei um Schuß gegen Lante Julia bittend, die ihr gestern abend noch eine sehr hübsche Szene bereitet zu haben scheint. Sie sagte mir dabei, daß du alles wüßtest und sie unter deinem Schuß stände, und ich müßte auch „Ja und Amen“ sagen.“

„Welche Antwort gabst du ihr?“

„Dasselbe, die du ihr gegeben hast. Robst muß fort, und die Trennung muß zeigen, was an dieser Liebe echt ist.“

„Und wenn sie sich bewährt?“

„Dann muß die Verbindung der beiden ermöglicht werden.“

„Du könntest, du wollest? Mein Bruder und ein Mädchen aus dieser Familie, die ich weder achte noch liebe?“

„Erlaube, ich gehöre zufällig auch dieser Familie an. Daß du keine Sympathie für meine Verwandten hast, weiß ich lange, aber besondere Umstände veranlassen mich, über das Glück dieser Verwandten zu wachen.“

„Ja, weil du die andere liebt,“ weil es sich bitter über meine Lippen drängen, „und weil du etwas wie Schuld gegen sie empfindest, daß du sie nicht geheiratet hast,“ aber ich sage nichts, und doch fließt Hasso alles aus meinen Augen.

Ich sehe eine läche Rote in sein Antlitz steigen, ich sehe, wie er hastig einen Schritt zurücktritt, aber plötzlich, sich fassend, nach meiner Hand greift und leise sagt: „Solande, ich bitte dich, sei nicht so stark und hart. Glaube doch, daß, wenn ich dir auch nicht mehr sein kann, ich doch dein bester Freund bin, der dein und der Deinen Glück stets im Auge hält. Darum bitte ich dich auch, nimm dich Manons an. Es ist ein wildes, trotziges, aber fröhliches Weid, das zu bescheiden eine schöne Lebensaufgabe ist. Ich habe Manon keine Hoffnung gemacht, aber dir möchte ich sagen, daß ich, wenn die Liebe der jungen Leute echt ist, ihnen die Heirat ermöglichen werde, schon weil es dein Bruder ist, Solande.“

### Fortsetzung folgt.



### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Von Mittwoch, den 20. August 1923, vormittags 9 Uhr, fand im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großenhain die öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Von Mitteln des Herrn Amtshauptmann nahm die Versammlung Kenntnis, ferner von den Ausführungen des Berichterstatters über Umverteilung in Marienwig, Pfeilwitz und Penz. Man war einverstanden mit den bisher getroffenen Maßnahmen. Kenntnis genommen wurde von den getroffenen Maßnahmen über Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung an der Bezirksstraße Nießla-Höberau, von den Ausführungen des Berichterstatters über Unterbringung von Ruderern im Bezirk. Von Bildung eines Ausschusses soll abgesehen werden. Der Bezirksausschuss nahm weiter Kenntnis von der Verordnung über Losgelasse, Restkosten und Ertrag von Erwerbseinkünfte für die Mitglieder der Bezirksräte, Bezirksausschüsse und Kreisräte, von der Entscheidung des Gemeindefiskus Schmidt-Gröda von den im Bezirk innegehabten Kestern und war einverstanden mit Einberufung des Arbeiters Emil Lungwig-Weiß zur Bezirksversammlung.

**Gemeindefiskus** fand der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Stölchen, Vereinigung des Vormerks Stölchen mit der Gemeinde Stölchen betr., der 2. Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Stölchen über die Wahlen von Gemeindefürsorgern, das Ortsstatut über die Errichtung einer Freibaut in der Gemeinde Döhra, das Gesetz Kraftschloß, Schankwirtschaft einl. Brauereibetrieb, Langmühlwerke sowie Kruppenwerke in Bezug vor dem Grundbuch Nr. 11 für Medden - Uebertragung. Nachträglich ausgemittelt wurde der Gewährung eines Zuschusses an die Gemeinde Höberau in Sachen der Kleinrentnerfürsorge.

Ueber eine zeitweilige Erhöhung der Gebühren des Bezirksverbandes wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. zu 4 des Bezirks-Gebühren-Vergleichs vom 2. 2. 1923 folgende Gebühren ansetzen: zu a) 150000 Mk., zu b) 200000 Mk., zu c) 500000 Mk., zu d) 1 Million; 2. besagt, dass die Gebühren der Amtshauptmannschaft zu ermäßigten, in Zukunft die Gebühren in der Weise selbständig zu berechnen, daß Grundgebühren, die zu Goldmarkpreisen errechnet sind, mit den jeweils geltenden Teuerungszuschlägen des Bezirks multipliziert werden.

Entwurf der Gemeinde Rühndorf um Übernahme des Anteils der Gemeinden der Kleinrentnerfürsorge auf den Bezirksverband betr., soll zunächst abwartende Stellung eingenommen werden.

Als Zuschüsse für die Bezirksräte sollen erhoben werden: 25 Hund Roggen von Gemeinden, 50 Hund Roggen von Privaten pro Tag. Ueber Erhöhung der Taxen wurde beschlossen, die Taxen für a) für öffentliche und nichtöffentliche Taxenverordnungen von 25 Mk. auf 100 000 Mk., b) für Maskenbälle und Kostümfeste von 150 Mk. auf 1 000 000 Mk. zu erhöhen, im übrigen der Amtshauptmannschaft zu überlassen, einen Weg zu einer sich dem Heimerte anpassenden Stala ausfindig zu machen.

Bestätigung wurde der 1. Nachtrag zur Satzung des Röhndorferverbandes Erbtal mit der Maßgabe, daß das erste Geschäftsjahr erst am 1. April 1922 beginnt, die Satzungen des Gemeindeverbandes der Gemeinden Großenhain, Ermendorf und Marienwig zur Errichtung und Unterhaltung einer Freibaut mit dem Vermerk, daß es ratam erscheint, das Geschäftsjahr für die Zeit vom 1. April bis 30. 3. festzusetzen.

Zugestimmt wurde der Entziehung der Handelslaubnisse 1. der Butterhändlerin Anna Waldauf in Großenhain, 2. des Butterhändlers Karl Max Schneider in Steinbach, 3. der Butterhändlerin Amalie Günther in Nöbberau und Unterlegung des Butter- und Eierhandels von Vertha v. Werra, Lamm in Weißa.

Errichtung von Jugendberbergen betr. wurde beschlossen: Soweit Gewährung einer finanziellen Unterstützung erboten wird, Ablehnung, an den Wohlfahrtsverein zur Schaffung von Jugendlandheimen e. V. eine einmalige Unterstützung in Höhe von 3 Millionen zu gewähren, vorbehaltlich der vorherigen Beschichtigung der Heime durch Reg.-Amtmann Knuth bei gelegentlicher dienstlicher Anwesenheit in der Nähe.

Auf das Gesetz des Gemeinderats in Marienwig um Übernahme der Begräbnis- und Beerdigungskosten bei angeschwommenen Leichen auf den Bezirk beschloß der Bezirksausschuss, die Übernahme auf die Bezirkskasse abzulehnen, jedoch mit einer Eingabe an das Ministerium heranzutreten.

Abgelehnt wurde das Gesetz Sommer-Wildenhain, Brauereibetrieb betreffend, - neu - mangels Bedürfnisses. Einseitige Regelung der Verwaltung der Stiftungen für Wohlfahrts- und Armenpflege im Bezirk und in den Gemeinden betr., wurde beschlossen, 1. von einer Beteiligung an dem Unternehmen abzulehnen, 2. die Binsbogen des Bezirksvermögens künftig nur unter Verschluß des Reg.-Amtmanns Knuth zu halten.

Abgelehnt wurde von der Sprengung der Bezirksstraße Nießla-Höberau mit Sulfatablaug der hohen Kosten wegen und von der Bewilligung einer weiteren Beihilfe an den Verein zur Förderung der D. Zentralbücherei zu Leipzig. Kinderheilanstalt Dresden betr. wurde beschlossen, die Zahlung des erbetenen Vorstufes von 59 Millionen zunächst mangels zur Verfügung stehender Mittel zurückzustellen und die Kündigung des Vertrages vorzunehmen.

### Von der Leipziger Messe.

Von der Leipziger Messe wurden abgesetzt 3 Punkte und in nichtöffentlicher Sitzung über 6 Punkte Beschlüsse gefaßt.

Leipzig. Die seit zu Ende vergangener Leipziger Herbstmesse stand unter einem besonderen Stern. Der Aussteller dürfte bei ihrem Beginn damit gerechnet haben, nennenswerte Geschäfte auf ihr abzuschließen. So trat man denn auch vor Beginn und am ersten Tage der Messe nur auf Bestellungen. In diesem Sinne sind denn auch leider viele Berichte über die Messe abgefaßt. Und doch gibt der Verlauf der Messe, dieser Auffassung nicht recht. In Wirklichkeit sind ganz erhebliche Umsätze erzielt worden, und viele Firmen bezeichnen die Messe nicht nur als befriedigend, sondern als demnach gut, so vor allem die Aussteller der Edelmetalle, Uhren- und Schmuckwaren. Auch Textilien, überhaupt alle Arten von Bekleidungsgegenständen, ferner Metallwaren, Porzellan und teilweise auch Spielwaren sind über Erwarten gut verkauft.

Auf der Technischen Messe gestaltete sich der geschäftliche Verlauf von Tag zu Tag befriedigender. Vor allem laute auch das Ausland. Allerdings scheint sich eine gewisse Klärung der Verhältnisse anzubahnen. Auch auf der Messe tritt die Inflation der Industriellen, wie wir sie heute in allen Ländern haben, deutlich zutage. Der Krieg ließ überall eine Unmenge Betriebe entstehen, die früher nicht notwendig waren, weil man mit dem Import aus anderen Ländern rechnete. Solange hier nicht wieder ein Ausgleich eintritt, wird auch in Deutschland, je mehr dort die gleichen, teilweise sogar schweren Lieferungsbedingungen wie in der übrigen Welt gelten, ein Teil der Industrie unbeschäftigt sein müssen. Diese Tatsache prägt sich auch im Regeschäft aus. Auffallend war im Vergleich zu früheren Messen der schwächere Wettbewerb in den Straßen von Leipzig. Den Einkäufer, der früher vier bis fünf Tage dazu verbandte, die Musterlager zu studieren, veranlassen heute die hohen Preise, seinen Regeschäft nach Möglichkeit zu begrenzen.

Der Weltmarkt ist auch nicht so ruhig, wie er sich nach außen nicht so zeigt, wieder ganz erhebliche Riffen auf. Der Weltmarkt ist auf über 100 000 zu beschränken. Ausländer waren zwar in geringerer Zahl als früher anwesend; doch waren die bedeutendsten Einkäufer auch diesmal zur Stelle.

### Der Deutsche Tag in Nürnberg.

Der von dem nationalen Verbände Deutschlands am Sonnabend und Sonntag in Nürnberg zum Andenken an die alte Wehrmacht und zur Erinnerung an die im Kriege Gefallenen veranstaltete Deutsche Tag gestaltete sich zu einer großen patriotischen Kundgebung. Die Beteiligung war aus allen Teilen Deutschlands, aus den besetzten Gebieten, den Grenzprovinzen und aus Österreich so groß, daß die Unterbringung der Teilnehmer nur durch die größte Opferwilligkeit der Nürnberger Bevölkerung möglich war. Den Auftakt bildeten nationale Feste der einzelnen Verbände am Sonnabend abend in den größten Festsälen Nürnbergs, wo führende Männer der nationalen Bewegung Ansprachen hielten. Besondere Eindrücke brachte die Bevölkerung dem General Ludendorff, dem Prinzen Ludwig, Admiral Tschirch und Admiral Sömer und anderen bekannten Personen dar, die verschiedentlich während der großen Kundgebungen auf dem Luisenplatz das Wort ergriffen. Ein feierlicher Festgottesdienst fand am Sonntag morgen unter ungeheurer Beteiligung auf der Deutschen Herren-Wiese statt. In den Kriegerehemälern wurden die führenden Persönlichkeiten der Veranstaltung auf dem Hauptmarkt die Parade aller Festteilnehmer ab, die sich dann zu einem Festzug formierten, dessen Vorhut über zwei Stunden dauerte. Die verschiedenen nationalen Verbände waren durch ihre Fahnenabteilungen vertreten. Die verschiedenen Handwerke in ihren Trachten gaben dem Festzuge ein besonders buntes Gepräge. Da Reichswehrminister Dr. Gessler die Teilnahme der Reichswehr an der nationalen Veranstaltung verboten hatte, hatte die bayerische Landesregierung eine große Abteilung der Landespolizei aus München abkommandiert, der von der Nürnberger Bevölkerung eine besonders herzliche Begrüßung zuteil wurde. Die ganze Veranstaltung war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. In irgend welchen Ausdehnungen ist es nicht gekommen.

### September Neubestellungen

auf das merklich erscheinende Nießlaer Tageblatt werden von den Postämtern und Zeitungsverlegern sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Nießla, Goethestraße 59 (Fernsprecher 20) jederzeit entgegengenommen.

### Die Kartoffelversorgung des Industriegebiets.

Besprechungen im Reichsernährungsministerium.

Im Reichsernährungsministerium fand eine Besprechung über die Versorgung des Industriegebiets mit Kartoffeln statt, an der führende Verantwortliche des Bergbaus, der Industrie und der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen teilnahmen. Gegenüber den Befürchtungen, die verschiedentlich über den Stand der Kartoffelernte laut geworden waren, konnte von landwirtschaftlicher Seite festgestellt werden, daß von der Landwirtschaft die zur menschlichen Ernährung erforderlichen Kartoffelmengen unter allen Umständen geliefert werden können, und daß die landwirtschaftlichen Erzeuger an einem selbständigen Beginn der Kartoffellieferungen wegen der alljährlich eintretenden Schwierigkeiten in der Wagengestellung ein besonderes Interesse haben. Es wurde darauf hingewiesen, daß namentlich das Einkaufsgeschäft in den östlichen Provinzen rechtzeitig in die Wege geleitet werden müsse. Den Vertretern des Bergbaus wurde die Hilfe der landwirtschaftlichen Organisationen bei der Durchführung der Kartoffelversorgung in Aussicht gestellt.

### Der Völkerverbund zur Kalenderreform.

Genf. Die Völkerverbund-Kommission des Völkerverbundes schloß unter Teilnahme von Vertretern der katholischen Kirche, des ökonomischen Völkerverbundes und des Erzbischofs von Canterbury ihre Arbeiten über eine einheitliche Kalenderreform ab. Die Kommission stellte fest, daß die Reform keine unüberwindlichen religiösen Hindernisse entgegensteht, daß die einheitliche Festlegung des Osterfestes aber eine vorherige Verständigung unter den kirchlichen Behörden erfordert und daß die Reform überhaupt nur unter starker Beteiligung der öffentlichen Meinung möglich sei. Ein besonderes Komitee, dem die genannten kirchlichen Vertreter, der Präsident des internationalen astronomischen Büros und der Präsident der internationalen Handelskammer angehören, soll die Grundlagen für die Kalenderreform untersuchen.

### Der angeblich aufgelöste Ordnungsdienst befehlt weiter.

Der Dresdner Bürgererrat schreibt: Der in Dresden auf Veranlassung des Bürgerrats gegründete „Bürgerliche Ordnungsdienst“ soll nach einer amtlichen Presseveröffentlichung aufgelöst worden sein. Auch das für die nicht aufständigen Mitglieder die Aufstellung der Dresdner Polizeipräsidiums persönlich zugeordnet erhalten. Der zuständige Leiter des Bürgerlichen Ordnungsdienstes hat dagegen keine amtliche Zustimmung erhalten. Schon aus diesem Grunde ist die Verfügung des Polizeipräsidiums zunächst für den V. O. gegenstandslos. Sie ist aber auch sonst ein bloßer Luftballon. Der V. O. ist eine lose Personenvereinigung und manuell vereinsmäßiger Gliederung nicht einmal ein sogenannter „nichtrechtsfähiger“ Verein, noch viel weniger aber ein solcher mit Rechtsfähigkeit. Das vom Polizeipräsidium angetragene Vereinsgesetz kann daher auf den V. O. nicht angewendet werden und das Polizeipräsidium ist im vorliegenden Falle gar nicht zuständig.

Die Gründung und geplante Betätigungsart des V. O. ist seinerzeit der sächsischen Regierung bekannt gegeben worden. Der sächsische Innenminister Liebmann hat im Landtage erklärt, er habe zunächst gegen den V. O. nichts einzuwenden und wolle erst das Weitere abwarten. Das Polizeipräsidium glaubt trotzdem auf diesen, indem es von der gelegentlichen Bildung eines bewaffneten Haufens spricht. Es irrt auch hier, denn selbst wenn der V. O. ein bewaffneter Haufen gewesen wäre, so wäre seine Bildung im Einverständnis mit dem zuständigen Ministerium als Befugtemachen erfolgt und daher nicht im Widerspruch mit den Strafgesetzen. Das Polizeipräsidium wird in § 127 des Deutschen Reichsgesetzbuches finden können, das dort nur von der unbefugten Bildung eines bewaffneten Haufens gesprochen wird.

Es ist weiter durchaus unzutreffend, wenn das Polizeipräsidium behauptet, daß mit Wissen und unter Zustimmung des Leiters von Angehörigen des V. O. Dolche, Dirschläger, Revolver usw. mitgeführt worden seien. Der Leiter des V. O. hat tatsächlich von dieser staatsgefährdenden Bewaffnung einzelner nichts gewußt und hätte sie natürlich auch nicht geduldet.

Somit ist die Verfügung des Polizeipräsidiums aus tatsächlichen Gründen gänzlich unbaltbar und aus formellen Gründen für den V. O. nicht vorhanden. Nur vorförmlich und um seine rein gesetzmäßigen und verfassungstreuen Bestrebungen nachdrücklich zu betonen, verbietet er seinen Angehörigen unter Androhung des Ausschusses auf das strengste, Waffen im Sinne des Gesetzes, wie Revolver, Dolche und dergleichen oder Gummi- oder Stahlschläger, bei sich zu führen, wenn sie in seinem Dienste tätig werden, ebenso jede Art militärischer Organisation oder Betätigung. Im übrigen lehnt es der V. O. jedoch ab, den unruhigen Papierkrieg zu sterben, sondern wird jede Gelegenheit wahrnehmen, seine ordnungshaltende lebendige Kraft zu erweisen.

Für einen 10. Kaufmann suche ich ein frdl. möbl. Zimmer per 1. Oktober. Ernst Müller Nachf.

Ein gutes, fleißiges Mädchen wird zur Hausarbeit gesucht. Frau Schneider, Nießla, Niederlagstr. 15. Für 15. Sept. od. später suche ich ein älteres, zuverlässiges Mädchen mit Kochkenntnissen. Frau Marie Schönberg, Bahnhofstr. 6a.

Jüngeres Sadenfräulein and Schulung als Vot sofort gesucht. Wilh. Jäger, Poststr. 8.

Anecht nicht unter 18 Jahren, für sofortigen Eintritt gesucht. Gustav Otto, Nießla.

Eine Bedienung für Saal sucht Reichshof Zeitbain. Zuchtiger Vohnwuchhalter

unbedingt flotter u. scharfer Rechner, genaueste Kenntnisse in Krankenkassen- u. Steuerwesen unerlässlich, zum Eintritt per 1. Okt. ev. sofort v. Papierfabrik gesucht. Schriftliche Angebote m. Zeugnisabschrift u. Ref. erb. unt. Q A 716a an das Tageblatt Nießla.

Starter Taktwagen zu verkaufen Höberau, Waldstr. 1. 1 Woffen Holzschuhe 1 Woffen Damenmäntel ist eingetroffen. Hochprodukt-Gin- und Verkaufsgeschäft Karl Hofmann, Gröda, Tammweg 4, Tel. Nießla 674

Die Tageblatt-Druckerei Nießla, Goethestrasse 59 fertigt schnellstens alle Arten Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf. Reichhaltiges Papierlager. Eig. Buchbinderel.

Bereinsnachrichten Cocksabteils. I. H. E. C. Mittwoch 8 Uhr Versammlung bei Barth. Verein Freiberger Landmannschaft „Blau-Kauf“ Nießla u. Umg. Dienstag, d. 4. 9. abends 8 Uhr Versammlung „Reit. Wartburg“. Zahlreiche Gesellen erwünscht. Wichtige Tagesordnung. Noch fernstehende Landsleute herzlich willkommen.

Gröda, Zentraltheater Heute unwiderruflich letzter Tag: Der rote Reiter (Fern Andra). Dienstag bis Donnerstag: Der st. Kriminalfilm Aus dem Schwarzbuch eines Polizeikommissars. Ferner als Lustspiel: Freie Bahn dem Tüchtigen. Vorstellungen: 7 und 9 Uhr. Anna Sach.

Bestern vormittag entschließ sankt nach schwerem Krankenlager unser lieber Vater, der Zimmerpolier Fürchtegott Hempel. Dies zeigen Schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen. Merzdorf, 3. September 1923. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 2 Uhr in Gröda von der Friedhofshalle aus.

Wer erteilt jungem Herrn (19 J.) Unterricht im Viollinspiel? Angebote erb. unt. KA 716a an das Tageblatt Nießla.

Hausflurplatten Zement empfiehlt Fabrikmann, Wergendorf.

G. Heinig

Reinen Gerstenstroh.

Langenberg

Gehrock - Anzüge Cutaway - Anzüge werden verleben Gaultstr. 28, 2. Reinhold.

Täglich frische Seefische grüne Seelinge. Clemens Bürger.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



Die Italiener haben Korfu beschossen.

Paris. Nach einer Dava-Weisung aus Athen...

Der Verlauf der Besetzung Korfus.

Rom. Nach einer Weisung des Oberbefehlshabers...

Aus Rom wird hierzu noch gemeldet:

Rom. Die Agenzia Stefani meldet: Infolge einer...

Paris. Dava wird über die Besetzung Korfus aus...

Ein neues Ultimatum an Griechenland.

Paris. Wie die Blätter aus Athen melden, hat die...

Wie die Morgenblätter aus Athen melden, hat die...

Ministerpräsident Mussolini hat an die italienischen...

Stellungnahme des Völkerbundes.

Der Führer der griechischen Delegation in der Völker...

Der italienische Vertreter im Völkerbundrat, Calandra...

Der italienische Vertreter im Völkerbundrat, Calandra...

Reichsstanzer Dr. Stresemann zur Wirtschaftslage.

Stuttgart, 2. September. Reichsstanzer Dr. Stresemann...

Zu der an diesem Empfang sich anschließenden Verfam...

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Staatspr...

Bei der Besprechung der von Frankreich geforderten polit...

Bei Besprechung der von Frankreich geforderten polit...

Den zweiten, innerpolitischen Teil seiner Rede begann...

mit dem Krieg. Die weitere Entwicklung der griechisch...

Die griechische Antwort auf die Note der Botikasterkonferenz.

Athen. Die griechische Antwort auf die Note der...

Alarmnachrichten aus Griechenland.

Athen. Die „Agence d'Athènes“ veröffentlicht fol...

Italien lehnt eine Entschärfung des Völkerbundes ab.

Neuer meldet aus Athen: Der italienische Gesandte...

Die Inseln Areta und Zamos nicht besetzt.

Rom. Künftig wird mitgeteilt: Die im Ausland...

Die griechische Militärmission wird für die Ermordung verantwortlich gemacht.

Rom. Wie die Agenzia Stefani mittelt, hat ein...

wirtschaftlicher Not Deutschlands, aus dem er weder dem...

Durch harte Eingriffe mühen die außenpolitischen und...

Ueber den Eingriff des Staates in wohnortswortern...

Ueber die Steuerfragen bemerkte der Reichsstanzer, es...

Bezüglich der Bekämpfung des Betrugs der deutschen...

Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge wies der Reichs...

Schließlich betonte er die Wichtigkeit der stützlichen...

Der Reichsstanzer schloß mit den Worten: Wir begrüßen...

Nach einem Schlußwort des Staatspräsidenten Dr. Sie...

leidigte und durch den Vertrag von 1864 unter die...

Die Londoner Blätter bezeichnen die Lage sehr ernst.

London. Die Morgenblätter befaßen sich eingehend...

Der diplomatische Berichtstatter des Daily Telegra...

Die Inseln Areta und Zamos nicht besetzt.

Rom. Künftig wird mitgeteilt: Die im Ausland...

Die griechische Militärmission wird für die Ermordung...

Rom. Wie die Agenzia Stefani mittelt, hat ein...



wagen der italienischen Delegation nicht kommen, von einem griechischen Offizier daran verhindert wurde, der italienischen Delegation in der Richtung nach Devinali entgegenzugehen.

### Vord Curzon und Poincaré.

Paris, 2. September. Wie Davos mitteilt, hat Vord Curzon gestern Abend Poincaré einen kurzen Besuch abgekehrt. Die Unterredung hat etwa 20 Minuten gedauert. Poincaré habe sich entschuldigt, daß er die Unterredung nicht länger ausdehnen könne, weil er mit dem Abend nach Treauzier abfahren müsse, wo er den Vorhitz bei der Jahrhundertfeier für Renan am Sonntag feiere. Der Besuch Vord Curzons ist übrigens nach Davos ein Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Staatsmännern. Es ist indessen nach Davos möglich, daß im Laufe der Unterredung die Fragen der Reparationen, der Ruhrbesetzung und der italienisch-griechischen Krise, wenn auch nur einen Augenblick, berührt worden sind. Die Unterredung sei sehr freundlich gewesen. Angesichts der knappen Zeit, die den beiden Staatsmännern zur Verfügung gestanden habe, sei es verständlich, daß kein bedeutender Beschluß habe gefaßt werden können.

Nach dem „Matin“ haben die beiden Staatsmänner die meisten der schwerwiegenden Probleme angeschnitten, mit denen sich die beiden Regierungen beschäftigen müßten, ohne daß sie die Mufe gehabt hätten, auf irgendwelchen Gegenstand näher einzugehen. Der Aufenthalt Vord Curzons in Paris wird aufseiner nur sehr kurz sein. Eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré liegt nach dem „Matin“ mehr denn je im Bereich des Möglichen.

### Branting über Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Bern, 2. September. Der schwedische Staatsminister und Delegierte Schweden beim Völkerbund Branting empfing gestern auf der Durchreise nach Genf den Berliner Vertreter der Schwedischen Delegationenagentur zu einer Unterredung, in deren Verlauf Herr Branting u. a. ausführte:

„Es ist fraglich, ob der Völkerbund in diesem Moment mehr als vielleicht eine Demonstration zu Gunsten seiner eigenen Universalität machen kann. Jetzt, wo anscheinend gewisse Brücken zwischen der neuen Regierung Deutschlands und der französischen Regierung gebaut werden, wäre es eine sehr schwierige Sache, von außen her in diese Annäherung oder in dieses ein wenig verbesserte Verhältnis einzugreifen. Man muß daher mit sehr großer Vorsicht die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ansprechen. Offenbar gibt es nach meiner Meinung eine Wehrheit für die sofortige Aufnahme Deutschlands und zwar denke ich ohne neue besondere Bedingungen. Natürlich dürfte es Frankreich nicht gerne sein, wenn Deutschland in den Völkerbundrat hineinkommt, aber es ist selbstverständlich, daß ein Volk von 60 Millionen im Herzen Europas nicht außerhalb des Rates des Völkerbundes bleiben kann, sondern den ihm gebührenden Platz einnehmen muß. Wenn die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland noch durch lange Zeit dieselbe bleiben würde, wie bis jetzt, so wäre es unmöglich, noch etwas zu hoffen. Wenn man aber die Hoffnung hegt, daß diese Spannung in nicht allzulanger Zeit gemildert werden kann, dann verleihe ich nicht, warum Frankreich es nicht auch annehmbar finden könnte, mit Deutschland im Völkerbundrat zu sitzen.“

Es war ja der Grundgedanke, alle zusammen zu bringen, und das geht nicht ohne Rußland und Deutschland, — von Amerika gar nicht zu sprechen. Es ist nur eine Frage der Zeit. Wir müssen den Glauben an eine bessere Zukunft hegen, und dazu gehört ein Völkerbund mit Amerika, Rußland und Deutschland. Schon daß man in Genf privatim über diese Frage verhandelt und vielleicht eine sehr vorbereitete Stimmung in dieser Richtung konstatieren kann, wäre ein Schritt vorwärts. Wenn es möglich sein wird, einen Schritt weiter zu gehen, so wird Schweden sich nicht zurückhalten. Dazu bedarf es natürlich in Deutschland auch einer verständlichen und verständigen Stimmung gegenüber dem Völkerbund. Die Agitation, die für den Völkerbund in Deutschland einsetzt, hat bereits ihren Nutzen getan.

### Der litauische Ministerpräsident zur Memeler Frage.

Warschau, 2. September. Wie der polnischen Telegraphenagentur aus Romno gemeldet wird, hielt der litauische Ministerpräsident Salwanandras bei der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Romno eine politische Rede, in der er u. a. ausführte, daß Litauen für die Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit eine bewaffnete Armee und volle politische Einmütigkeit nötig habe. Er erinnerte weiter an seine vorjährige Ausstellungsrede, in der er die Notwendigkeit, einen eigenen Hafen zu besitzen, betont hatte. Kammer habe Litauen seinen Hafen erhalten. Die Memeler Frage sei in der Tat schon gelöst. Der Memeler Hafen befände sich tatsächlich in litauischen Händen, doch sei Litauen in diesem Einvernehmen gekommen. Deshalb müsse sich Litauen gegen die von den betreffenden Staaten gemachten Pläne wehren. Es werde alles tun, um die Gegenstände auf seine Unabhängigkeit zu vereiteln. Im Zusammenhang hiermit erinnerte der Ministerpräsident daran, daß die Hauptstadt Wilna nach nicht bereit sei.

Die litauische Presse ergänzt diese Rede dahin, daß sie eine ausdrückliche Zurückweisung des französischen Projekts des Memeler Hafens darstelle.

### Polnisch-Danziger Verhandlungen im Völkerbundrat.

Genf, 2. September. Die unter Zurückweisung der weitgehenden polnischen Ansprüche vom Völkerbundrat auf seiner letzten Tagung angeordneten direkten polnisch-danziger Verhandlungen haben nach dem am Sonnabend dem Völkerbundrat erstatteten Bericht zur Regelung von etwa 20 Streitfragen geführt. Die zwischen den beiden Staaten abgeschlossenen und vom Rat genehmigten Abkommen betreffen vorwiegend Fragen des Hafenausschusses, der Zollverwaltung, der Rechtsstellung der Polen in Danzig, der auswärtigen Vertretung usw. Im Anschluß an den Bericht dankten die Vertreter Danzigs und Polens dem Ratspräsidenten, daß er durch seine letzte Entscheidung eine ausreichende Verhandlungsbedeutung geschaffen habe, wobei der Vertreter der Stadt Danzig, Präsident Dr. Sahm, besonders betonte, daß jener Ratsbeschluss endlich die erwünschte Klarheit in dem Verhältnis zwischen den beiden Staaten gebracht habe. — Des weiteren ging er auf die Finanzlage ein, indem er den Rat dringend bat, ihr seine erste Aufmerksamkeit zu schenken, da die geschlossenen Vereinbarungen ihnen die Lebensbedingungen sicherstellen, aber alle diese Ergebnisse nutzlos seien, wenn nicht auch das Leben des Staatswesens sichergestellt wäre.

### Ein neuer Werd in Dortmund.

In Dortmund wurde in der Sonnabendnacht ein Unfallschiff von den Franzosen erbeutet, weil er nach Auslaufen der französischen Soldaten Kohlen habe hehlen wollen und nach zweimaligem Anruf des Postens nicht stehen geblieben ist.

Ausweisung des gesamten polnischen Eisenbahnerpersonals. Ludwigshafen. Die kürzlich aufgetauchte Befürchtung, die Franzosen würden das gesamte polnische Eisenbahnerpersonal ausweisen, scheint sich jetzt zu verwirklichen. Aus einer großen Anzahl von Orten werden inhaftiert die Eisenbahner ausgewiesen, darunter viele, die eine kleine Landwirtschaft betreiben. Die Franzosen gehen dabei ohne jede Rücksicht vor, denn selbst alte Leute, Greise, Säuglinge und schwache und unterernährte Kinder werden auch davon betroffen.

Der Milliardenraub wird fortgesetzt. In Dortmund wurde am 30. August ein Geldtransport von 12 Milliarden Mark für die kaiserliche Sparkasse und in Barmen am 31. August im Rathaus 10 Milliarden Mark Erwerbslosengelder von den Franzosen fortgenommen.

Nach einer Meldung des „Matin“ sind von den Besatzungsbehörden in Goch 10 Milliarden Mark weggenommen worden. In Mainz und Wiesbaden wurden 11 Milliarden kaiserliches Reichsgeld und bei einem deutschen Eisenbahner in Kaiserlautern 7 Milliarden weggenommen.

Ueber die Stärke des Besatzungspersonals liegen folgende Meldungen vor: Es werden im Ruhrgebiet bei der Regie 4000 Angehörige beschäftigt, darunter 1000 Belgier. Die Zahl der Deutschen ist sehr gering und wird 20 nicht übersteigen, darunter 10 Eisenbahner. Etwa 3000 Mann sind mit dem Ausladen von Kohlen und Holz beschäftigt, die sich aus 1000 Franzosen und Belgiern, 1000 Polen, Italienern und anderen Ausländern und aus 1000 deutschen Nicht-Eisenbahner zusammensetzen. Im Eisenbahndirektionsbezirk Oberfeld sind etwa 2-3000 französische Eisenbahner und 400 Deutsche, welche nicht Eisenbahner sind, beschäftigt. Nach Angabe französischer Eisenbahner sollen die heute nur 5 deutsche Eisenbahner übergetreten sein. Genane Angaben liegen darüber nicht vor. Im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. sind bei der Regie beschäftigt 12 Italiener und 75 Deutsche, darunter 3 Berufs-Eisenbahner, im Eisenbahndirektionsbezirk Ludwigshafen 2000 Franzosen und 200 Deutsche, wovon 50 Berufs-Eisenbahner sind. Im Bezirk Karlsruhe sind im Offenburger Eisenbahngelände 80 französisch-belgische Regiebeamte und keine Deutschen beschäftigt. Es ist also festzustellen, daß alles in allem die Zahl der in französische Regie übergetretenen Deutschen lächerlich gering ist.

### Die Anebelung der Presse im Ruhrgebiet.

Wir erhalten aus dem Einbruchgebiet trotz der Verkehrshemmnisse die nachstehende Auskunft:

Seit sieben Monaten führen die französischen Besatzungsbehörden einen erbitterten Kampf gegen die Presse des Ruhrgebietes, ohne daß es ihnen bisher gelungen ist, diese Waffe der Ruhrbevölkerung in Stücke zu zerlegen. Trotz zahlloser Verbote, die sich häufig über lange Wochen hinziehen, trotz Ausweisung oder Einlieferung der Redakteure und des Scherpersonals hat sich das Heldentum des besetzten Gebietes am Leben zu erhalten gewagt. Immer wieder haben die Blätter nach ihrem Wiedererscheinen (verboden war bisher so ziemlich jedes Blatt ein oder mehrere Male) den Kampf für Recht und Freiheit aufgenommen, natürlich unter Beachtung all der trüben Erfahrungen, die die Ruhrpresse unter französischer Herrschaft machen mußte. Der frisch-fröhliche Kampftone der Presse, wie er zu Beginn der Ruhraktion üblich war, ist einer vorsichtigen, aber umso wirksameren Sprache gewichen. Die Drangsalartigkeit der Presse hat sich mit sich gebracht, die der Zeitartigkeit, wenn es sich nicht um Dinge handelt, die mit der Besetzung oder mit Frankreich etwas zu tun haben, fast ganz verschwunden ist. Nur hin und wieder genügen einige wenige wohlwogende Worte, um die Bevölkerung in ihrem Abwehrwillen zu stärken. Heute beschränkt sich die Presse hauptsächlich auf die Weitergabe von Nachrichten des In- und Auslandes, was aber Herr Degoutte auch nicht zu gefallen scheint. Durch Zufall sind wir in den Besitz einer vom 11. August datierten Anweisung an die unteren Kommandostellen gelangt, in der neue schikanöse Verordnungen niedergelegt sind mit dem Endziel, die Presse überhaupt zu erdrosseln. Danach ist es der Presse in Zukunft verboten, Berichte oder Redaktionsarbeiten zu veröffentlichen, durch die der passive Widerstand eine Stärkung erfahren könnte. Ebenso werden der Presse für den Fall, daß sie amtliche französische Berichte nicht ohne Widerspruch veröffentlicht, Verbote angedroht. Von einer Vorzensur der Blätter soll mit Rücksicht auf das Ausland, das Herr Degoutte ganz besonders unangenehm ist, Abstand genommen werden. Der wichtigste Passus dieser Anweisung besteht jedoch in der Handhabung neuer Verbote. Wird eine Zeitung zum 5. Male verboten, (die meisten Zeitungen sind überhaupt schon drei- bis viermal verboten worden) so soll ihr die Druckerlaubnis ohne weiteres auf 3 Monate entzogen werden. Versteht sie darauf von neuem gegen irgendeine Verordnung oder läßt sie sich etwas zuschulden kommen, dann soll der Druckereibetrieb überhaupt geschlossen werden. Diese Verordnung kommt einem Todesurteil für die deutsche Presse gleich. Es liegt auf der Hand, daß die Ortskommandanturen nach bekannten Vorbildern Gründe für weitere Zeitungsverbote suchen oder konstruieren werden. Der Krieg gegen das Zeitungswesen an Ruhr und Rhein läßt sich umso leichter und geräuschloser durchführen, als die Verkehrshemmnisse erneut eine Verlängerung erfahren hat. Wird sie überhaupt wieder einmal aufgehoben, und darauf ist kaum zu hoffen, so wird sich der Blätterwald so stark gelichtet haben, daß von einer Presse an der Ruhr kaum noch gesprochen werden kann. Degouttes neueste Parole ist jedenfalls: Wesseltung der Zeitungen, da er sich davon eine schnellere Niederwerfung der Ruhrbevölkerung verspricht.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Die Lohnfrage in der Kölner Metallindustrie. Der Zählungsausschuss Köln hat unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Schneider für die Metallindustrie einen Schiedsspruch gefällt, der einen Stundenlohn des Handwerkers von 2200 000 Mark vorsieht. Die Regierung hat es abgelehnt, den Schiedsspruch für ver-

bindlich zu erklären. Neue Verhandlungen über eine anderweitige Lohnregelung stehen bevor.

Das deutsch-spanische Handelsabkommen. Das bis zum 30. September ds. J. verlängert gefundene deutsch-spanische vorläufige Handelsabkommen (modus vivendi) ist bis zum 30. November ds. J. einschließend verlängert worden.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat als eine der ersten Amtshandlungen eine Besprechung der beteiligten Behörden über die Fürsorge für die ausgewiesenen Beamten und Privatpersonen aus den besetzten Gebieten abgehalten. Hierbei hat sich ergeben, daß man sich allenthalben der Ausgewiesenen mit anerkennenswerter Eifer und Erfolge annimmt. Bereinigt werden allerdings immer noch Klagen über mangelndes Verständnis örtlicher Stellen erhoben. Es wurden Maßnahmen beschlossen, um die hier und da noch bestehenden Mißstände wirksam zu beseitigen.

Zur Lohnfrage im Buchdruckgewerbe. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Nachdem die Tarifparteien im Buchdruckgewerbe bereits mehrere Tage ergebnislos über die Festsetzung von neuen Löhnen verhandelt hatten, sollte am Sonnabend ein vom Reichsarbeitsministerium eingehender Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch, der für die Woche vom 1. bis 8. September einen Spitzenlohn von 57 Millionen vorsieht. Der Spruch wurde von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgeberern abgelehnt. Infolge der erzwungenen Materialpreiserhöhung und der neuen Steuern ist die Schlichtung für das Buchdruckgewerbe auf 128 000 ab 1. September festgelegt.

Mißerfolg der Berliner Kommunisten. Der Aufmarsch der Berliner Kommunisten am gestrigen Vormittag war ein glatter Mißerfolg. Der Besuch der Versammlung war sehr schwach und blieb überall hinter dem der früheren Demonstrationsveranstaltungen zurück. Die höchste Besucherzahl betrug 3000; sie ist nur in einer Versammlung erreicht worden. Die Versuche, an einigen Stellen vor und nach Schluß der Versammlungen Säue zu bilden, wurden durch die Schabpolizei sofort vereitelt.

Veruhigung im Essener Kohlenbergbau. In einer Versammlung der Betriebsräte und der Gewerkschaften in Essen wurde beschlossen, die von den Besatzungsbehörden geforderten Restriktionen im Bergbau, nachdem der Bergarbeiterverband die Forderungen der Arbeiter zum größten Teil erfüllt hat, aufzugeben. Die Arbeit ist demgemäß zum größten Teile wieder aufgenommen worden.

#### Niederlande.

Vor dem 25-jährigen Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina. Aus Anlaß des Geburtsstages der Königin Wilhelmina fanden im Haag eindrucksvolle Guldigungsfeierlichkeiten statt, die zugleich den Auftakt zu der bevorstehenden Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums der Königin bildeten. Nachdem schon in den letzten Tagen in einigen Städten der Niederlande Vorleser Klatschgebenden hatten, rührte sich jetzt die Hauptstadt Amsterdam zu der am 5. September beginnenden offiziellen Festwoche. Unter Leitung des Festkommissars Dr. G. A. N. van Nalk wird die ganze Stadt durch künstlichen Schmutz in einen gemaltigen Festplatz umgewandelt, durch den sich die lanngedehnte Einzugstraße von der Station Willemspoor bis zum Palais und von dort bis zum Zentralbahnhof hinzieht. Wäls des ganzen Weges werden Tausende von Fahnen, Flaggen und Wimpeln in den Bundesfarben. Vor dem Schloß und an anderen Stellen sind Tribünen errichtet, deren Plätze seit langem vergeben sind. Der Zutritt der Fremden aus der Provinz, aus dem Auslande, ja selbst aus den niederländischen Kolonien ist ungenehm.

#### Ungarn.

Aufdeckung eines Attentatsanschlags in Budapest. Die Polizei verhaftete Sonnabend Abend acht Mitglieder des Vereins der „Erwachenden Ungarn“, gegen die der Verdacht vorliegt, daß sie gegen das Café Club in Budapest ein Dynamit-Attentat verüben wollten.

#### England.

Der russische Vertreter in London anerkannt. Der britische Handelsvertreter in Moskau hat von seiner Regierung die Weisung erhalten, der Sowjet-Regierung mitzuteilen, daß die englische Regierung Makowski als Leiter der russischen Handelsabordnung in London anerkannt hat und daß seiner Einreise in England nach Empfang des diplomatischen Visums nichts mehr im Wege stehe.

#### Spanien.

Der Rücktritt des Kabinetts. Wie aus Madrid zum Rücktritt des Kabinetts gemeldet wird, haben sich nach einer amtlichen Mitteilung bei der Beratung der Vorschläge des Generalstabs betreffend Marokko im Schoße des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten ergeben, die nicht ausgeglichen werden konnten. Der König hat die Mission des Kabinetts angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten Garcia Prieto mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. — Wie Betik Barisien erklärt, wird das Kabinett neu umgebildet werden. Das Arbeits-, Unterrichts- und das Ministerium für öffentliche Arbeiten werden neu besetzt werden. Die übrigen Minister verbleiben in ihren Ämtern.

### Spanien und Marokko.

Spanien hat an seinem marokkanischen Besitz während der letzten Jahre wenig Freude erlebt. Die Franzosen begünstigen seit langem alle ausführenden Elemente, um sich selbst Marokko anzueignen. Die eingeborene Bevölkerung selbst erhebt sich wenig zum Untertan und verachtet immer aufs neue, die Spanier zu vertreiben. Das spanische Volk ist auch längst Marokkos müde geworden. In den offiziellen Reden wurde immer wieder betont, die militärischen Operationen im Rif, die zu keinem praktischen Ergebnis geführt hätten und über alle Kräfte kostspielig seien, müßten unterdrückt eingestellt werden. Die baldige Heimkehr der 160 000 Mann starken Expeditionskorpses und dessen Erziehung durch ein freiwilliges Kontingent von etwa 50 000 Mann wurde in Aussicht gestellt. Mit dem Aufrührerhauptling Abd-El-Krim waren Friedensverhandlungen eingeleitet. Er hat aber in diesen Tagen diese Verhandlungen nicht nur scharf abgebrochen, sondern ohne weiteres die spanischen Vorposten überfallen. Nun ist die spanische Regierung in die Zwangslage verlegt, auf eine friedliche Lösung zu verzichten und Marokko und Breitere durch äußerste kriegerische Anstrengungen zu retten. Der Krieg ist aber in ganz Spanien unpopulär. Das Land ist es fast, seit 1909 ununterbrochen Opfer an Geld und Blut zu bringen, ohne daß greifbare Vorteile erzielt werden. Die durch den Krieg erforderten Aufwendungen führten zu Steuererläßen, die immer drückender empfunden werden; die Finanzlage des Staates ist durch den Kriegszustand zerrüttet. Dabei weiß man, daß die Ereignisse in Marokko auf ausländische Aufregungen und Leiberne zurückzuführen sind. Mit unvorstellbarem Spott berichtet Pariser Blätter, daß die spanischen Waffen ein neues katastrophales Fiasko erlitten haben. Man weiß, daß die Aufreiter mit französischen Gewehren verlorzt sind und von französischen Infanteristen in der modernen Kriegsführung trainiert werden. Frankreich will nicht nur Tanger haben, sondern überhaupt Spanien aus Marokko hinaustreiben. Mit Sorge sieht man den schmerzlichen Kämpfen entgegen, die dem spanischen Volk bei seinen Operationen in Marokko bevorstehen.